

Fotografische Beobachtung von politischen Auswirkungen im Raum: Changes; Eine ukrainische Perspektive

Duensing, Anke; Döring, Maria Luise; Steiner, Oliver Leopold

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sonstiges / other

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Verlag Barbara Budrich

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Duensing, A., Döring, M. L., & Steiner, O. L. (2015). Fotografische Beobachtung von politischen Auswirkungen im Raum: Changes; Eine ukrainische Perspektive. *360° – Das studentische Journal für Politik und Gesellschaft*, 10(2), 53-59. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-75693-8>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0>

**WENN
NIEMAND
MEHR ÜBER
DEN KRIEG
IN SYRIEN
BERICHTET,
IST DANN
AUTOMATISCH
FRIEDEN?**



REPORTER OHNE GRENZEN E.V. - WWW.REPORTER-OHNE-GRENZEN.DE
SPENDENKONTO IBAN: DE26 1009 0000 5667 7770 80 - BIC: BEVODE33

**REPORTER
OHNE GRENZEN**
FÜR INFORMATIONSFREIHEIT

[20 JAHRE]

Fotostrecke

Beobachtung von politischen
Auswirkungen im Raum

Changes

Eine ukrainische Perspektive

FOTOGRAFIEN

TEXT

ANKE DUENSING

MARIA LUISE DÖRING UND

OLIVER LEOPOLD STEINER

Wie kann ein Bürgerkrieg medial dargestellt werden? Mit *Changes* hat die Fotografin Anke Duensing versucht, den Konflikt in der Ukraine zu dokumentieren. Dabei wählt sie eine zunächst ungewöhnliche Perspektive: In der Fotostrecke werden die Unruhen nicht explizit gezeigt. Doch auch wenn wir keine Waffen oder verletzen Menschen sehen, ist das Leid, das die Veränderungen mit sich ziehen, überall präsent. Duensing schafft etwas, was tagespolitischer Berichterstattung oft verwehrt bleibt: Ihre Bilder reproduzieren nicht unsere Vorstellung des Konfliktes, sondern sie fordern uns.

Ein Motiv besteht bei *Changes* jeweils aus zwei Aufnahmen, die 2014 um den Majdan entstanden sind. In der Langzeitbeobachtung werden die Brüche in dem Leben der Menschen deutlich. Selbst an Orten, die wir mit Zeitlosigkeit assoziieren, hat der Krieg Einzug gefunden. So ist der Eingang zum Friedhof durch eine Wand versperrt, an der die Menschen nun vorbei hasten. Dass die Veränderungen nie als

solche gezeigt werden, macht ihre Brutalität aus. Bilder von Soldaten, Kampfhandlungen und Verletzten sind oft so grausam, dass wir eine bestimmte Distanz zu ihnen einnehmen. Dies ist bei den Bildern von Duensing nicht möglich. Vielmehr werden wir aufgefordert, die Geschehnisse nachzuvollziehen. Die Lücke, die durch das explizite Nichtzeigen entsteht, ermöglicht einen neuen Blick. Wir sehen, wie sich die Bewohner in ihrer Stadt bewegen, wie sie ihren vertrauten Orten im Lichte der politischen Unruhen begegnen, wie sie sie als Akteur_innen verändern und sehen uns in ihre Lage versetzt. Der Krieg scheint nicht nur geografisch, sondern auch in Gedanken plötzlich sehr nahe zu rücken.

° **Anke Duensing** schloss ihr künstlerisches Studium mit Schwerpunkt Fotografie an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle im Jahr 2006 ab. Sie studiert derzeit Geschichte an der HU Berlin und arbeitet feiberuflich als Illustratorin und Fotografin.











